

Sommer, Sonne, Dürre

Meine Blümchen haben Durst

Mallorca-Wetter im Niederbarnim. Schon im April gab es bei uns mehr als 300 Sonnenstunden. Einziger Wermutstropfen: es ist viel zu trocken. Da hilft nur eins: gießen. Aber wie wird das erfrischende Nass bezahlbar?

Um Blumen, Gräser, Sträucher und Bäume am Leben zu erhalten, müssen wir Petrus mit Regen aus dem Wasserhahn helfen. Bei 100 Quadratmetern Gartenfläche werden jährlich gut 50 Kubikmeter Sprengwasser gebraucht, in trockenen Jahren sogar etwas mehr. Ohne Gartenwasserzähler kann das teuer werden. Dieser misst die Wassermenge, die Sie für die Beregnung der Pflanzen verwenden. Dafür müssen Sie natürlich keine Abwassergebühren bezahlen. Kleines Rechenbeispiel: 50 Kubikmeter Trinkwasser kosten beim WAV „Panke/Finow“ inklusive Abwasser 205 € (zzgl. Grundgebühren). Das Trinkwasser allein kostet nur 76,50 €. **Ersparnis: 128,50 €.** Der Einbau eines Gartenwasserzählers (Nutzungsdauer 6 Jahre) kostet ungefähr 130 €. Kosten pro Jahr: ca. 22 €. Ein Gartenwasserzähler lohnt sich also.

Beachten: Einbauvorschriften

Die Zähler müssen gemäß dem Mess- und Eichgesetz zugelassen, geeicht und beglaubigt sein. Sie sind an einem frostsicheren und zugänglichen Ort innerhalb oder auch in einem Schacht außerhalb des Gebäudes in die Installation einzubauen. Zapfstellen, die in Kellerräumen oder Garagen montiert sind, werden nicht genehmigt. Auch Zapfhahnzähler sind nicht erlaubt, sie können zu leicht manipuliert werden. Der eingebaute Gartenwasserzähler wird kostenpflichtig abgenommen. Eine Abnahme muss nach dem Erst-Einbau, dem Wechsel oder jeweils nach der Eichung bzw. Beglaubigung des Gartenwasserzählers erfolgen. Die Abnahme und Verplombung durch den WAV kostet derzeit 17 € je Zähler. Die Eichfrist eines Gartenwasserzählers beträgt sechs Jahre – wie beim normalen Wasserzähler auch. Hat ein Gartenwasserzähler keine Plombe, ist die Eichfrist abgelaufen oder gibt es gar keinen Gartenwasserzähler, dürfen die verbrauchten Gießmengen nicht von der Schmutzwassergebühr abgesetzt werden.



Eine etwas größere Gießkanne (10 Liter) voll Trinkwasser kostet beim WAV „Panke/Finow“ 2 Cent.

Foto: SPREE-PR/ Ultrimg

EDITORIAL

Danke für ein Vierteljahrhundert!



Foto: SPREE-PR/ Peisch

Als die Städte Bernau bei Berlin und Biesenthal sowie die Gemeinden Danewitz, Ladeburg, Lobetal, Rüdnitz, Schönov, Schwanebeck und Zepernick vor mehr als 25 Jahren einen gemeinsamen Wasser- und Abwasserverband gründeten, standen sie vor einem Berg Arbeit. Völlig veraltete Leitungssysteme mussten ausgetauscht, tausende Grundstücke an das Abwassersystem angeschlossen, marode Anlagen ersetzt werden. Die Überführung der zentralen Wasser- und Abwasserentsorgung der DDR in die kommunale Verantwortung war eine enorme Herausforderung. Heute, 25 Jahre später, sind wir ein leistungsstarker, hochmoderner Wasser- und Abwasserverband. Die Zahlen beeindrucken: 99,5 Prozent aller Haushalte sind an die zentrale Trinkwasserversorgung angeschlossen und 95 Prozent an das zentrale Abwassersystem. Mehr als 153 Millionen Euro haben wir investiert.

Der wichtigste Trumpf unseres Erfolgs sind alle Mitstreiter im laufenden Geschäft, die Tag und Nacht dafür sorgen, dass unser wichtigstes Lebensmittel in bester Qualität zuverlässig aus dem Wasserhahn läuft. Dafür möchte ich ganz herzlich Danke sagen. Aber auch bei den Hauptverwaltungsbeamten sowie allen Vertretern der Verbandsgemeinden in der Verbandsversammlung und im Verbandsausschuss bedanke ich mich für eine konstruktive Zusammenarbeit. Und zuletzt auch ein Dankeschön an Sie, unsere Kunden, für das Vertrauen in Ihren kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorger.

Ihr Daniel Nicodem
Verbandsvorsteher

WAV-TIPP

100 Jahre Bauhaus – 500 Jahre Marienkirche

Im August und September können Sie eine spannende Zeitreise durch die Architekturgeschichte Bernaus erleben.

„Im Jahr des Herrn 1519 wurde dieses Werk fertiggestellt durch Petrus aus Luckau.“ So steht es im Gewölbe der Marienkirche. Ein spätgotischer Bau mit gleich vier Schiffen, wunderschönem Kreuzgewölbe und einem prachtvollen Flügelaltar, den wahrscheinlich Lucas Cranach der Ältere geschaffen hat. Sie ist eine der bedeutendsten Stadtpfarrkirchen Brandenburgs. Nur fünf Kilometer entfernt entstand 400 Jahre später im Stadtforst eine Ikone moderner Baukunst: die Bundesschule Bernau. Das



Bauhaus-Ensemble aus roten und gelben Backsteinen mit dem legendären gläsernen Gang aus roten Fensterrahmen verbindet modernes Wohnen, Lernen und Erholung in der Natur. Heute ist es UNESCO-Weltkulturerbe. Beide großartigen Bauwerke unserer Stadt können Sie in einer baugeschichtlichen Sonderführung an einem Tag erleben.

» **Termine:** 4. August und 8. September, 12 Uhr.
Start: Marienkirche
Preis: 30 €/Person inkl. Mittag und Bustransfer
Anmeldung: www.geschichte-trifft-moderne.de

Foto: BeSt Bernau

Klärschlamm-Verwertung, Starkregen-Strategien, Grundwasser-Schutz: Was wollen die Brandenburger Parteien?

Der WASSER ZEITUNGs

Am 1. September wählen wir Brandenburgerinnen und Brandenburger ein neues Landesparlament. An Herausforderungen wird es den künftigen Parlamentariern und der zu bildenden neuen Landesregierung nicht mangeln. Auch im Bereich des Schutzes unserer natürlichen Ressourcen wie des Grund- und Oberflächenwassers gilt es nach Auffassung der Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG, einiges schnell anzupacken.



LandtagsWAHLcheck

Daher erbatn wir von den sechs Parteien, die voraussichtlich im neuen Landtag vertreten sein werden, Antworten auf drei drängende Fragen. Im Folgenden lesen Sie aus Platzgründen jeweils nur einen kurzen Ausschnitt aus den uns überlassenen Statements. Die kompletten, ungekürzten bzw. unbearbeiteten Antworten haben wir für Sie online hinterlegt. Über den QR-Code erreichen Sie die entsprechenden Dokumente: http://app.spree-pr.com/wasserzeitung_wahlcheck.pdf

3 Fragen an



Um den Eintrag von Schadstoffen in den Boden zu verringern, wurde die Entsorgung von Klärschlamm in der Landwirtschaft erheblich beschränkt. Eine Verbrennung ist aufwendig und verteuert die Abwassergebühren. Was könnte eine neue Landesregierung unter Ihrer Beteiligung zu dieser Thematik besser machen als die bisherige?

Klärschlamm mit Schwermetallen gehört für uns in Verbrennungsanlagen, auch wenn dies teuer ist. Auch die neue Landesregierung soll sich dafür einsetzen, dass die in der Klärschlammverordnung festgelegten Einzelbestimmungen eingehalten und negative Auswirkungen auf Boden, Gewässer und Nahrungskette ausgeschlossen werden.

Wir plädieren dafür, gemeinsam mit den Kommunen und Zweckverbänden sowie Stadtwerken ein Konzept zur zukünftigen Verwertung von Klärschlämmen und ein Maßnahmenprogramm zur Rückgewinnung von Phosphor zu erarbeiten. Dazu wollen wir einen Klärschlammbeirat des Landes gemeinsam mit allen Beteiligten einrichten.

Die Landesregierung sollte vermehrt eine koordinierende und beratende Funktion einnehmen. Einige der mit der Klärschlamm-entsorgung verbundenen Probleme können nicht von den Entsorgungsträgern einzeln gelöst werden, etwa die Sicherung der Verbrennungskapazitäten. Hier ist ein gemeinsames und abgestimmtes Vorgehen notwendig.

Die Landesregierung sollte gemeinsam mit den Kommunen ein Konzept erarbeiten. Eine kostengünstige Verbesserung der Situation könnte erreicht werden, wenn der Klärschlamm in seiner Zusammensetzung soweit verbessert wird, dass eine Verwendung als organischer Dünger in der Landwirtschaft wieder zulässig wird. Dafür sind geeignete Verfahren zu entwickeln.

Aufgrund der Unsicherheit bei einigen Stoffen bezüglich des Übergangs in die Natur und somit auch in den Nahrungsmittelkreislauf favorisieren wir die energetische Klärschlammverwertung vor dem landwirtschaftlichen Einsatz. Aus Klärschlamm kann auch durch anaerobe Vergärung bzw. Verbrennung Energie (Methan/Wärme) gewonnen werden.

Gemeinsam mit den Akteuren müssen endlich Mittel und Wege gefunden werden, um Phosphorrückgewinnung, thermische Verwertung sowie bodenbezogene Klärschlammverwertung so zu ertüchtigen, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden können. Wir setzen hier auf einen konstruktiven Dialog und auf die Förderung innovativer Ansätze.

Die Siedlungswasserwirtschaft ist bei Starkregen von den Auswirkungen des Klimawandels direkt betroffen. Viele Kommunen und Versorger wünschen sich einen Dialog mit Potsdam über wirkungsvolle Starkregen-Strategien. Wie kann die neue Landesregierung Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel unterstützen?

Mit dem Landtagsbeschluss vom Mai 2017 ist die Landesregierung aufgefordert, die Umsetzung des Leitbildes „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“ zu unterstützen, dabei den Dialog mit Interessenvertretern fortzuführen, Zielvorgaben für nachhaltige Strukturen zu entwickeln und vorrangige Umsetzungsfelder zu identifizieren.

Sogenannte Drosselbauwerke mit Rückhaltungswirkung können geeignet sein, um Ortslagen und wichtige Infrastrukturen besser vor den Folgen von Starkregen zu schützen. Brandenburg muss seine selbstgesteckten Klimaziele erreichen. Um wieder mehr Akteure zu beteiligen, schlagen wir für die nächste Wahlperiode einen Zukunftsbeirat vor.

Es ist erforderlich, die örtliche Versickerung von Niederschlagswasser möglichst weitgehend dezentral zu organisieren. Dazu ist eine Koordinierung der verschiedenen Aufgabenträger erforderlich. Zu prüfen ist, ob technische Investitionen in die Starkregenbewältigung im Einzelfall Gegenstand einer Förderung durch das Land werden kann.

Starkregen und Hochwasser erfordern ähnliche Handlungsansätze, um das Eigentum der Bürger zu schützen und wirtschaftliche Verluste zu vermeiden. In Brandenburg erfolgen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) auch großräumige Planungen. Ein Zusammenwirken bei der Entwicklung von Starkregen-Strategien sollte geprüft werden.

In Bezug auf die Siedlungswasserwirtschaft liegt für Brandenburg das Leitbild „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“ vor. Wir setzen uns für eine stärkere Umsetzung dieses Leitbildes ein. Unser Ziel ist es, die Flächenversiegelung zu begrenzen und die Entsiegelung von Flächen stärker zu fördern. Dadurch könnte die Grundwasserneubildung erhöht werden.

Ein solches Konzept kann nur gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Flächeneigentümer sollten grundsätzlich direkte Mitglieder in den Unterhaltungsverbänden sein, nicht nur zahlungspflichtig. Sie sind gleichberechtigte Partner eines für die Landnutzung essenziellen Systems. Die Differenzierung der Beitragszahlung in den Unterhaltungsverbänden ist gesetzlich zu regeln.

Seit 1993 wird die EU-Nitratrichtlinie in Deutschland nicht umgesetzt. Langfristig könnte das Umweltproblem Nitrat unser Grundwasser gefährden, was höhere Aufwendungen zu dessen Schutz und schließlich steigende Trinkwasserpreise bedeuten würde. Welche Vorstellungen hat Ihre Partei zum Grundwasserschutz?

Da uns der Grundwasserschutz sehr wichtig ist und auch im Land Brandenburg den Stickstoffeinträgen aus landwirtschaftlich genutzten Flächen eine besondere Bedeutung zukommt, wird es in der Ausführungsverordnung zur Düngeverordnung für ca. 30.000 ha landwirtschaftliche Fläche zusätzliche Auflagen geben.

In sogenannten Wasserköoperationen, in denen das Land, Kommunen, Trinkwasserversorger, Wassernutzer, Land- und Forstwirte sowie weitere Akteure vertreten sind, sollten nach abgeschlossener Ursachenforschung gemeinsam geeignete Maßnahmen zur Verringerung der Nitratbelastung und zum Schutz der Trinkwasserreserven festgelegt werden.

Die Spielräume der Düngeverordnung sollen genutzt werden, um regionsspezifisch angepasste Regelungen für die Ausbringung von Dünger zu ermöglichen. Voraussetzung dafür ist eine Ursachenanalyse bei belasteten Grundwasserkörpern, die vom Umweltministerium derzeit durchgeführt wird.

Auf der Grundlage der ermittelten Ursachen müssen Maßnahmen ergriffen werden, die über die allgemeinen geltenden Anforderungen der Düngeverordnung (DüV) hinausgehen. Dazu gehören auch Vorschriften für das Ausbringen von Düngemitteln, die Lagerung von Wirtschaftsdünger und Gärückständen durch die Landwirtschaft.

Vorsorge- und Verursacherprinzip müssen handlungsleitend werden. Alle Verursacher von Wasserverschmutzung müssen stärker auf Vermeidung von Schäden setzen und zur Deckung der Kosten der Wasseraufbereitung beitragen. Wir brauchen eine Agrarwende hin zu einer Landwirtschaft, die Grundwasser gefährdende Stoffe wie Nitrat und Pestizide minimiert.

Dieser Schutz ist umfassend nur dann möglich, wenn sich alle Nutzergruppen diesem Ziel gemeinsam verpflichten. Ziel muss es nicht nur sein, Kontaminationen zu verhindern. Einträge (z. B. Rückstände aus Landwirtschaft, Industrie, Bergbau sowie Medikamente) müssen grundsätzlich immer dort reduziert werden, wo sie entstehen. Es gilt das Verursacherprinzip.

Die gegenwärtige Sitzverteilung im Brandenburger Landtag: SPD (30), CDU (21), LINKE (17), AfD (8), Grüne (6), FDP momentan nicht vertreten.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** C. Arndt, J. Eckert, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, A. Kaiser, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, T. Stürz, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 20.06.2019 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Nachhaltiger geht es kaum. Alles, was auf dem biozertifizierten Ziegenhof produziert wird, geht vor Ort über die Ladentheke. Frischkäse, Hartkäse, Weichkäse: insgesamt rund 4.000 Kilogramm pro Jahr. Die Produkte wurden vielfach ausgezeichnet, u. a. vom Gourmet-Magazin Der Feinschmecker.

Kaum betritt Gela Angermann (Foto) das Ziegengehege, stürmen die Tiere auf sie zu. Sie lecken ihr die Hände, zupfen an ihrem Pullover, an ihren Schnürsenkeln. „Einmal haben sie mir sprichwörtlich die Hose von den Beinen gefressen“, sagt sie und lacht, während sie einem Tier den Rücken kraut und gleichzeitig einem anderen den Kopf streichelt. 130 Ziegen hält sie auf dem Hof, an den sich ein 30 Hektar großes Gelände anschließt. Reichlich Platz zum Grasens. Reichlich Heu für die Ziegen und die anderen Tiere, darunter ein Esel, Pferde, Hühner. Denn auch das Futter produziert der Karolinenhof ausschließlich selbst.

Als Gela Angermann mit ihrem früheren Lebensgefährten 1993 den Karolinenhof entdeckte – ein historisches Gutsvorwerk aus dem Besitz der Familie von Bredow, das zu DDR-Zeiten zum LPG-Betrieb wurde – wusste sie gleich: „Das hier war perfekt. Die Natur ist noch intakt“, erzählt sie, während sie vom Haus zu den Weiden hinaufführt. Es ist so ruhig, dass man tatsächlich nur das Rauschen der Bäume hört, das Meckern der Ziegen, den Vogelgesang. Unter der Woche sind Gela Angermann und ihre Kollegen mit den Tieren beschäftigt. Sie melken und setzen den Käse an, den sie am Wochenende im Hofladen verkaufen. Hartkäse, Weichkäse, Frischkäse. „Nur an Blauschimmel habe ich mich noch nicht rangetraut“, erzählt die gelernte Landwirtin, die die Ziegenaufzucht und die Käseherstellung bereits als Kind von ihren Eltern lernte.

Die Besucher kehren ins Wiesencafé mit Blick aufs Rhinluch ein und spazieren über das weitläufige Gelände. Die Kinder toben auf dem Trampolin und besuchen die Ziegen im Streichelzoo. Der Karolinenhof, der im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feierte, ist ein Ausflugsziel für die ganze Familie.

Auf dem Karolinenhof in Flatow liefern 130 Ziegen Milch für den cremigen Genuss



Alles (Ziegen-)Käse

Der Weg nach Flatow lohnt sich. Den Karolinenkäse gibt es tatsächlich nur auf dem Hof.



Die Ziegen grasen ungestört: Zwei Hirtenhunde halten die Herde zusammen und schützen die Tiere vor Wölfen.



Ihren Kaffee genießen Besucher des Wiesencafés bei bester Aussicht auf die Weiden des Rhinluchs. Perfekt, um Vögel zu beobachten.



Die Pferde leisten den Ziegen Gesellschaft. Sobald sich Besucher dem Zaun nähern, kommen die neugierigen Vierbeiner auch schon angetrabt.



Auch kulinarisch absolut empfehlenswert: Das Essen im Wiesencafé wird mit regionalen Biozutaten zubereitet.

STECKBRIEF



Ziegenkäserei Karolinenhof

Karolinenhof 1, 16766 Kremmen
Hofladen und Wiesencafé:
Freitag 11–19 Uhr
Sa, So und feiertags 9–19 Uhr
Bahn: RE bis Nauen → 19 km
Auto: A24 Kremmen → 11 km
www.guter-ziegenkaese.de

Veranstaltungstipp

Am 24. und 25. August steigt das Hoffest: am Samstag ab 18 Uhr mit Bio-Cocktailbar und Gegrilltem. Camper sind herzlich willkommen. Am Sonntag können die Gäste von 10 bis 18 Uhr vom Bio-Buffer schlemmen und ausgestelltes Kunsthandwerk bewundern. Zudem Kinderprogramm, Hofführungen und Schaumelken.

UM DIE ECKE

Radwege Der Hof liegt ganz in der Nähe des 115 km langen Havelland-Radwegs, der von Berlin quer durch den Regionalpark Krämer Forst verläuft, vorbei an Feldern, Wiesen und Wäldern bis in den Naturpark Westhavelland.

Ausflug Ein Vogelspektakel, wie man es in Europa nur selten sieht, erlebt man im Frühjahr und Herbst rund acht Kilometer vom Hof entfernt in Linum. Zehntausende Kraniche, aber auch Gänse, Schwäne und Enten rasten dort und ziehen am frühen Morgen und in der abendlichen Dämmerung über die Köpfe der Schaulustigen hinweg.
www.kraniche-linum.de

Baden Seelodge im Wald- und Seegut Kremmen, Zum See 4 a, 16766 Kremmen

Schöne Hofläden
Ökohof Kuhhorst, Dorfstraße 9, 16818 Kuhhorst
www.diekuhorster.de

Rixmanns Hof
Nauener Straße 23 a, 16833 Linum
www.gemuese-und-obst.de

Kosten Sie doch mal!

Der Interessenverband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was „Vom Acker auf den Teller“ kommt, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demnächst hier:

- 15. Potsdamer Erlebnissnacht: 27. Juli – Potsdam
- Lausitzer Sommerfest: 27. und 28. August – Gut Neu Sacro
- 21. Spreewälder Gurkentag: 10. und 11. August – Golßen, Spreewald
- 6. Brandenburger Brauereitreffen: 23. und 24. August – Finsterwalde, Elbe-Elster-Land
- 16. Brandenburger Dorf- und Erntefest: 7. September – Passow, Uckermark
- 16. Sanddornertefest: 7. September – Werder OT Petzow, Havelland
- FEI-Weltmeisterschaft der Zweispänner: 11. bis 15. September – Drebkau, Lausitzer Seenland
- » Mehr Infos unter: www.proagro.de/veranstaltungen-uebersicht/

Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg:



**Meilensteine
25 Jahre WAV**

01.06.1994
Vermögensübertragung und Übernahme der Gebühren- und Beitragshoheit von der Märkischen Wasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Frankfurt/Oder (MWA).

Ab 1994
Abwassererschließung von Biesenthal, drei „marode“ Kläranlagen werden abgelöst. Investition: rd. 8,4 Mio. €.

1995 bis 1997
Das Wasserwerk Ruhlsdorfer Straße in Biesenthal wird übernommen und umgebaut (einschließlich Brunnenbohrung zur Kapazitätserhaltung). Neubau des Wasserwerkes Biesenthal Stadt. Investitionen für beide Wasserwerke bis heute: rd. 2,4 Mio. €.

1995 bis 1998
In der Druckerhöhungsstation Bernau wird das Gebäude renoviert, die Behälter saniert und das Maschinenhaus umgebaut. Investition: rd. 1,2 Mio. €

1998
Sanierung des Hauptpumpwerkes An der Viehtrift, Einbau neuer Pumpentechnik, Steuerungstechnik und einer Abluftanlage. Investition bis heute: ca. 1 Mio. €.

1998 bis 2002
In Schönow wird das Provisorium von 1978 durch den Neubau eines Wasserwerkes abgelöst. Die Brunnen werden ausgebaut und die Kapazität erhöht. Investition bis heute: ca. 1,7 Mio. €.

2006
Übernahme des Hauptpumpwerkes Bernau Friedenstal von einem Investor und anschließende Sanierung. Investition bis heute: rd. 700.000 €.

2007
Übernahme der Abwasserbeseitigung in Schönow, Erschließung durch den Verband. Investition bis heute: rd. 1,9 Mio. €.

2010
Errichtung der Geschäftsstelle des WAV „Panke/Finow“ mit eigenem Personal. Bis dahin wurden alle Aufgaben von dem Geschäftsbesorger sowie von den ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Organen des WAV „Panke/Finow“ erfüllt.

2007 bis 2012
Sanierung und Ausbau des Wasserwerkes Ladeburg. Investition: rd. 1,3 Mio. €.

2013
Abwassererschließung von Melchow. Investition bis heute: rd. 2,1 Mio. €.

Ein Prosit auf ein Vierteljahrhundert!

25 Jahre: Eine großartige Entwicklung

Bestes Wasser – seit 25 Jahren

Sie wächst und wächst – die Bevölkerungszahl allein in Biesenthal ist in den letzten 25 Jahren um ein Fünftel angestiegen, von 4.451 (1995) auf 5.734 (2017). Trotzdem fließt zu jeder Tages- und Nachtzeit gut gekühltes und sauberes Wasser aus allen Hähnen. Und egal wie wir es nutzen, wird es dank modernster Technik hinterher wieder dem natürlichen Kreislauf zugeführt. Dieser selbstverständliche Luxus auf höchstem Niveau bei stabilen Gebühren ist einer der großen Erfolge unseres Wasser- und Abwasserverbandes „Panke/Finow“. *Panta rhei – alles fließt, so soll es auch künftig bleiben. Dafür setzen wir uns in der Verbandsversammlung ein.*

André Nedlin
Amtsleiter Biesenthal-Barnim



Foto: privat

Gemeinsam stark

Nichts auf der Welt ist so weich und so nachgiebig wie das Wasser. Und doch bezwingt es das Harte und Starke. Diese Zeilen des chinesischen Philosophen Laotse treffen auch ein wenig auf unsere gemeinsame Geschichte zu. Wir haben eine bewegte Zeit hinter uns und ich bin froh, dass wir sie gemeinsam überstanden haben und der Wasser- und Abwasserverband als stabiler Versorger an der Seite der Stadt Bernau bei Berlin steht. Immerhin gehört sie zu den Gründungsmitgliedern und hat somit alle Phasen der Verbandsgeschichte, alle Höhen und auch Tiefen, wie in einer Ehe, miterlebt. Zum 25. Jubiläum wünsche ich als Bürgermeister von Bernau im Namen der gesamten Verwaltung alles Gute, ruhiges Fahrwasser und eine weiterhin bestehende gute Zusammenarbeit zwischen dem Verband und allen Mitgliedskommunen. Denn der Verband ist eines von vielen wichtigen Verbindungselementen zwischen den Nachbarkommunen und steht symbolisch für das Credo „Gemeinsam stark“.

André Stahl
Bürgermeister Stadt Bernau



Foto: Stadt Bernau bei Berlin

Qualität aus der Region für die Region

Seit nunmehr 25 Jahren – genau genommen seit dem 01.06.1994 – kümmern sich die Stadtwerke Bernau als Geschäftsbesorger für den WAV „Panke/Finow“ um alle Fragen rund ums Wasser und Abwasser. Wir sind ein Spezialist in diesem Bereich, sorgen für hohes Niveau und Stabilität in der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Wir leisten Qualität aus der Region für die Region. Dabei sind uns Bürgernähe und eine offene Geschäftspolitik sehr wichtig. Wir verstehen uns als moderner Dienstleister, der für Sie, unsere Kunden, da ist. Unsere motivierten und spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich täglich für die Erreichung dieser Ziele ein. Der WAV „Panke/Finow“ hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einem wirtschaftlich stabilen Verband entwickelt. Im Fokus steht dabei eine vorausschauende und vernünftige Gebührenpolitik. Da unsere Region weiter wachsen wird, werden wir auch künftig in die Optimierung des Netzausbaus im Trink- und Abwasserbereich investieren. Für die Zukunft wünsche ich uns allen weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Bärbel Köhler
Geschäftsführerin der Stadtwerke Bernau GmbH



Foto: Stadtwerke Bernau GmbH

2015
Erstmals übernimmt ein hauptamtlicher Verbandsvorsteher die Leitung des Verbandes.

2018
Seit Dezember versorgt der Verband die Einwohner seiner Mitgliedsgemeinden ausschließlich durch Eigenförderung. Der bis dahin erfolgte Zukauf von Trinkwasser von den Berliner Wasserbetrieben wird eingestellt.

Ein Ausblick

Ein Handgriff nur: Hahn aufdrehen und schon sprudelt im Bereich des WAV „Panke/Finow“ ein kräftiger Strahl sauberes Trinkwasser. Und genauso unauffällig rauscht das Schmutzwasser wieder ab. Auch in Zukunft soll das eine Selbstverständlichkeit für alle unsere Kunden bleiben. Deshalb haben wir uns für die nächsten Jahre viel vorgenommen:

Ab 2019
Weitere Sanierung und Ausbau der Abwasserdruckleitung Bernau – Berlin.

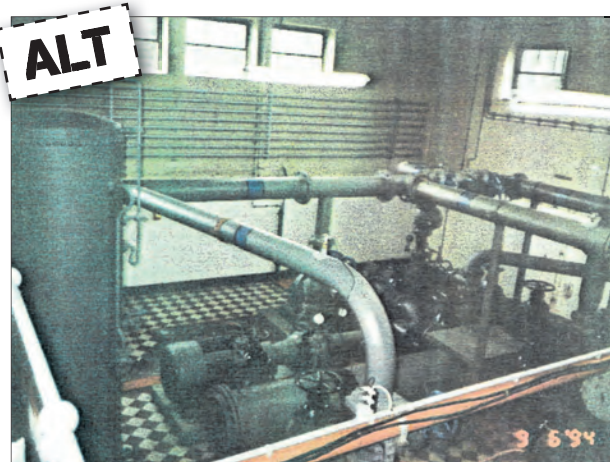
Ab 2020
Stufenweise Sanierung des Altkanalnetzes. Investition: ca. 1 Mio. € pro Jahr.

2020/2021
Äußere Erschließung der künftigen Bebauung in Rüdnitz „Bebauungsplan Sechsrutenstücke“.

Ab 2021
Geplante Abwassererschließung im Ortsteil Wullwinkel in Biesenthal.

2020 bis voraussichtlich 2022
Planung, Bau und Errichtung der Ver- und Entsorgungsanlagen der äußeren Erschließung für das neue Wohngebiet in Bernau, Schwanebecker Chaussee (ehemalige Kaserne) mit mehr als 2.000 geplanten Wohnungen.

Ab 2024
Bau eines neuen Wasserwerkes. Planungen und Genehmigungsverfahren laufen bereits.



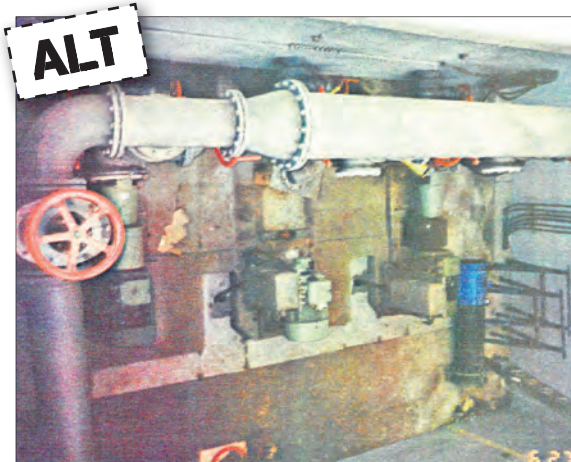
Druckerhöhungsstation Börnicker Chaussee in Bernau 1994.

Foto: WAV „Panke/Finow“



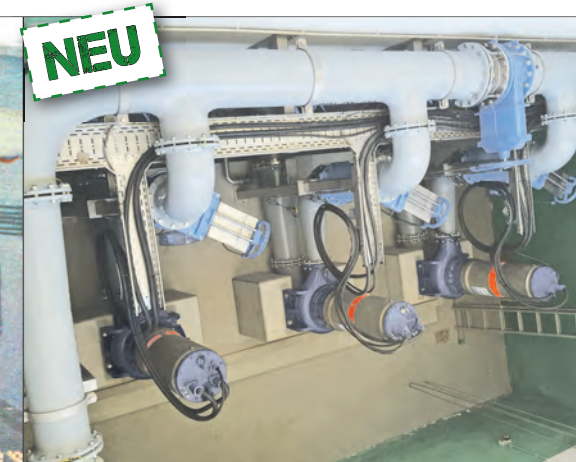
Die Druckerhöhungsstation nach der Sanierung.

Foto: WAV „Panke/Finow“



Das Hauptpumpwerk An der Viehtrift 1994.

Foto: WAV „Panke/Finow“



Das Hauptpumpwerk mit neuer Pumpen- und Steuerungstechnik heute.

Foto: WAV „Panke/Finow“

DER KURZE DRAHT

Wasser- und Abwasserverband (WAV) „Panke/Finow“
Breitscheidstraße 45
16321 Bernau bei Berlin

Telefon: 03338 3424300
Telefax: 03338 3424310
E-Mail: geschaeftsstelle@wav-panke-finow.de
www.wav-panke-finow.org

Sprechzeiten
Sprechzeiten der Geschäftsstelle
Dienstag: 9–12 Uhr, 14–18 Uhr
Donnerstag: 9–12 Uhr, 13–15 Uhr
oder nach vorheriger Vereinbarung

**Havarie-Notfallnummern
24-Stunden-Stördienst
(des Geschäftsbesorgers)**
Telefon: **03338 61333**
Mobil: **0171 6441333**

Stehen in den Kommunen, in denen die WASSER ZEITUNG erscheint, Großereignisse an, sitzen unsere Herausgeber bei den Vorbereitungen natürlich mit am Tisch. Das war bei den Landes- und Bundesgartenschauen nicht anders, wie aktuell bei der LaGa in Wittstock. Manchmal kamen die Ereignisse für fällige Investitionen gerade recht.

Zwar hat die LaGa-Gesellschaft für die Beregnung ihrer bepflanzten Flächen eigene Brunnen gebaut, dennoch war der WAV Wittstock vorab aktiv. Sein Abwasserkanal, der auf dem Weg zum Pumpwerk Bleichwall auch unter dem LaGa-Gelände verläuft, wurde saniert und die Schächte mit Wasserstop-Schachtabdeckungen versehen. Auf diese Weise ist es im Fall von Starkregen ausgeschlossen, dass Regenwasser aus dem Abwasserkanal aufs LaGa-Gelände fließen könnte.

Ein unerwarteter Fund

Auch die Kollegen vom WAV Rathenow waren glücklich, als die Bundesgartenschau 2015 bei ihnen vor der Haustür Station machte. „Durch den Umbau der Hauptkreuzung zu einem Kreisverkehr ergab sich für uns die einmalige Chance, an die dortigen Schmutz-, Trink- und Regenwasserleitungen heranzukommen und diese zu erneuern“, erläuterte Geschäftsführer Toralf Heinrich ein Jahr vor BUGA-Start der WASSER ZEITUNG. Diese verliefen jedoch etwas langsamer als geplant. Archäologen stießen nämlich auf ein riesiges ehemaliges Friedhofsareal aus längst vergangenen Zeiten. Dennoch war im Frühling 2015 alles pünktlich fertig.

Chancen dank BUGA

Genau ein Jahrzehnt zuvor durfte Cottbus die Bundesgartenschau ausrichten. Perfekt für die damalige BUGA-Gesellschaft: Ein ehemaliger Mitarbeiter der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG zeichnete für sämtliche Trink- und Abwassermaßnahmen verantwortlich. „Im Vorfeld haben wir zwei Maßnahmen umgesetzt, die direkt bzw. indirekt mit der BUGA zu tun hatten“, erstöberte Unternehmens-



Foto: LaGa Wittstock/Thomas Uhlmann



Ein Blick von der Rathenower Friedenswarte auf einen Teil des BuGa-Geländes. „Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel“ lautete damals das Motto.

Die ersten heißen Tage mit hohem Gieß-Bedarf erlebte die LaGa Wittstock gleich im Mai.



Auch durch den neu angelegten Spreeauenpark flanierten 1995 die Besucher der Cottbuser Bundesgartenschau – der ersten in den Neuen Bundesländern. Fotos (2): Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)

GARTENSCHAUEN ...

... in Brandenburg

Landesgartenschau

- 2000 Luckau
- 2002 Eberswalde
- 2006 Rathenow
- 2009 Oranienburg
- 2013 Prenzlau
- 2019 Wittstock

Bundesgartenschau

- 1995 Cottbus
- 2001 Potsdam
- 2015 Havelregion

sprecherin Marina Röwer im Archiv. „Der Bau eines Abwasserpumpwerks in Branitz auf dem Parkplatz Friedensseiche konnte wegen der BUGA vorgezogen werden. Und um die Verlängerung der Parkeisenbahnstrecke zu ermöglichen, haben wir entlang der Kiebuscher Straße eine neue Abwasserdruckleitung verlegt.“

Wie sich zeigt: Gartenschauen bedeuten – unabhängig von den erreichten Besucherzahlen – immer Investitionen, von denen Kommunen langfristig profitieren.

Die Weltzeituhr, ein Produkt

Im September feiert der berühmteste ostdeutsche Chronograph seinen 50. Geburtstag. „Wir treffen uns auf dem Alex, an der Weltzeituhr!“, heißt es im Zentrum Berlins seit Jahrzehnten für Rendezvous und Verabredungen jeder Art. Nur Profis der märkischen Wasserwirtschaft ist es zu verdanken, dass der Edelstahl-Koloss, der die Uhrzeit von

147 Städten weltweit angibt, überhaupt entstand. Übrigens, genauso wie der umgestaltete Alexanderplatz inklusive Fernsehturm insgesamt, anlässlich des 20. Geburtstages der DDR. Die BERLINER ZEITUNG widmete sich im April dem Schöpfer der Weltzeituhr Erich John, damals Dozent an der Kunsthochschule Weißensee. Und den



Foto: SPREE-PR/Reisch

der Wasserwirtschaft?

Schwierigkeiten, vor denen er bei der technischen Umsetzung seines mutigen Entwurfes stand. Hilfe fand er bei den Optikern in Rathenow, aber nicht nur: „Auch der VEB Wasseraufbereitungsanlagen Rathenow machte mit, denn der hatte Schweißanlagen. Auf seinem Betriebshof entstand

das Stahlgerüst der Rotunde. Das war doch mal etwas anderes als Klärbecken, Klärbecken, Klärbecken!“, hieß es im Artikel. Weitere Hilfe beim Bau der Weltzeituhr gab es vom Eberswalder Kranbau und dem „Klassenfeind“ – einem Wälzlagerhersteller aus Dortmund.

Die WASSER ZEITUNG hat für Sie nachgefragt:

Warum nimmt die Apotheke Altarzneien nicht zurück?

WASSER ZEITUNGs-Leserin Barbara U. aus Königs Wusterhausen hat sich mit einer E-Mail an ihren Wasserversorger, den MAWV, gewandt. Sie schreibt, dass sie sich jedes Mal über die Zeitung freue, sie lerne aus jeder Nummer Neues. Das freut uns! – Was ihr auf der Seele liegt? Die Tonnen nichtgenutzter Medikamente, die in der Toilette oder im Hausmüll landen: „Mit der Wende ging in den Neuen Bundesländern auch das Prinzip verloren, dass nicht mehr benötigte Medikamente in der Apotheke zur sachgerechten Entsorgung zurückgegeben werden. Was in der kleinen DDR möglich war, warum soll das in der großen BRD nicht funktionieren können?“, fragt Barbara U. und bittet um Thematisierung in unserer Kundenzeitung. Das macht der Projektleiter Klaus Arbeit gleich mal selbst:

Liebe Barbara U., vielen Dank für Ihre E-Mail, über die uns Ihr Wasserversorger freundlicherweise informiert hat. Dass nicht genutzte Medikamente und Arzneien im Abwasser landen, ärgert auch die Herausgeber unserer Zeitung sehr. Sie sind es schließlich, die auf ihren Kläranlagen mit den chemisch-biologischen Folgen des absolut falschen Entsorgungsweges „Emaile“ konfrontiert sind. Doch der Reihe nach. Dass nicht aufgebrauchte Arzneien in der Apotheke zurückgenommen und wie früher anderen Patienten zur Verfügung gestellt werden, schließt das Arzneimittelrecht zweifelsfrei aus. Apotheken sind rechtlich nicht zu einer Rücknahme von Altarzneimitteln verpflichtet. Eine Rücknahme von Alt-Medikamenten ist eine freiwillige Serviceleistung – das hat uns auf Anfrage der Brandenburger Apothekerverband e. V. mitgeteilt! –, obwohl dieser Entsorgungsweg für die Apothekeninhaber oft kostenpflichtig ist. Die in den Apotheken zurückgegebenen Medikamente werden dann gesammelt und über den Hausmüll entsorgt oder turnusmäßig in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen vernichtet.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Fragen kostet nichts! Aber wenn der Apotheker die Rücknahme ablehnt, führt der einzig richtige Entsorgungsweg in den Hausmüll.

Altarzneien: Ab in den Hausmüll!

Wer möchte, dass unsere märkischen Gewässer nicht mit Altarzneien belasten werden, entsorgt diese über den Restmüll. Das bestätigte uns das Landesumweltamt, wo wir auch wegen unseres Themas vorgesprochen haben. Nach Einschätzung dieser Behörde wird eine Verpflichtung der Pharmaindustrie oder der Apotheken, Altmedikamente zurückzunehmen, als nicht erforderlich angesehen. Ein Recycling oder eine andere Verwertungsform solcher Abfälle komme nicht in Frage und es handele sich außerdem um vergleichsweise sehr geringe Mengen. Für die ordnungsgemäße und sichere Beseitigung dieser Abfälle ist im Land Brandenburg generell der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger zuständig. Davon gibt es insgesamt 17. Da Siedlungsabfälle nur nach thermischer oder mechanisch-biologischer Vorbehandlung abgelagert werden dürfen, steht mit der Hausmüllentsorgung ein sicherer Entsorgungsweg für diese Abfälle zur Verfügung. Die gegebenenfalls in Restabfällen enthaltenen Reaktionspotenziale würden zerstört oder deaktiviert, so das Landesumweltamt. Es empfiehlt bei größeren Mengen den Weg zu Wertstoffhöfen oder die Nutzung der Schadstoffmobile, von denen aus Altmedikamente fachgerecht entsorgt werden.

Etwa 30.000 Tonnen Medikamente mit rund 2.300 verschiedenen Wirkstoffen werden pro Jahr verschrieben oder verkauft. Darunter befinden sich Arzneien, die umweltschädlich sein können, weil sie toxisch oder schwer abbaubar sind. Eine Vielzahl von Spurenstoffen kann nur bedingt von Kläranlagen herausgefiltert werden. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Umweltbehörde Hamburgs hat ergeben, dass mehr als 40 Prozent der Befragten mindestens ein altes Medikament pro Jahr in der Spüle oder Toilette entsorgen. Jeder Zehnte dieser Gruppe tut dies sogar mit mehr als zehn Arzneien pro Jahr.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. Darreichungsform von Speiseeis
2. Social-Media-Kanal
3. kommunale Unternehmensform
4. Vorgesetzter, umgangssprachlich
5. Pilgerpfad
6. Pferde-Laufart
7. baumgesäumte Straße
8. Flößerstadt
9. Stadt der O-Busse
10. Ort im Havelland mit „Birnbäum“
11. Attraktion in Babelsberg
12. Schienenfahrzeug mit Muskelantrieb
13. idyllische Landschaft bei Müllrose
14. Kleinbahn in der Prignitz
15. Ort mit Konzert-Kloster
16. Sportanlage in Bad Freienwalde
17. Farmtier in Paaren
18. „Theater am Rand“ in ...
19. Erlebnisbad in Bad Liebenwerda
20. bekannter Ritter aus Kampehl

Viel Vergnügen beim Rätsel-Schlendern durch Brandenburg. Gewinnen Sie einen der Geldpreise!

1 x 125€
1 x 75€
1 x 50€

„Ostern“ war's!
Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Frühlings-Wasserrätsel und gehören zu den Gewinnern?



LÖSUNGSWORT

A B C D E F G

Das Lösungswort bitte bis zum 20. August 2019 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Sommerferien-Badespaß im Großen Wukensee

Ab ins Wasser



Die guten Seelen des Strandbades: Marja und Gerd Sievers.

Foto: SPREE PR/Krone

Hurra, Hurra, die Schule ist aus! Schnell in die Badehose geschlüpft und dann nichts wie raus ins Strandbad. Abkühlung, Entspannung, Urlaubsromantik – Ostseefeeing direkt vor der Haustür.

Gleich neben dem Kassenhäuschen recken drei Palmen ihre Wedel in den Himmel. Im warmen weichen Sand versinken die Füße, das Wasser leuchtet wie ein blauer Saphir und vom langen Steg aus kann man direkt in das bis 16 Meter tiefe Wasser springen. Wo dieses kleine Urlaubsparadies liegt? Nur ein paar Radelumdrehungen entfernt am westlichen Stadtrand von Biesenthal mitten im Wald.

Laut einer Umfrage soll das kleine, romantische Strandbad am Großen Wukensee das schönste Brandenburgs sein. Eine echte Retro-Perle. Denn die 66 halbkreisförmig aufgestellten Umkleidekabinen, das Kassenhäuschen und die Verkaufsstände aus dunkelbraunem und hellbeigem gestrichenem Holz stammen aus den 20er Jahren des vorigen

Jahrhunderts. Sie blieben glücklicherweise von Kriegsschäden verschont und verströmen noch immer den Charme der damaligen Zeit.

Dank Kanalisation: beste Wasserqualität

Klar, so groß wie die Ostsee ist der See nicht, aber für ein paar kräftige Züge hinaus auf die Mitte reicht er allemal. Die Yucca-Palmen am Strand spenden majestätische Kastanien, Birken und Linden kühlenden Schatten. Herrlich! Auch bei der Wasserqualität braucht der See sich nicht zu verstecken: Ausgezeichnet! „Seit die Grundstücke runderherum

an die Kanalisation angeschlossen sind, hat sich die Qualität des Sees noch einmal deutlich verbessert“, erzählt Gerd Sievers. Seit 13 Jahren kümmern er und seine Frau Marja sich mit viel Herzblut und Engagement um das Kleinod des Sommers. „Es ist ein kleines Eldorado für Naturliebhaber, erinnert mich an meine Heimat“, schwärmt die gebürtige Finnin. Wie an vielen Seen in Finnland ist das Ufer von einem dichten Wald umgeben. Wer Pause vom Baden machen will, geht einfach spazieren – es sind nur 2,5 km rund um den See – spielt Beach-Volleyball oder schaut den Kindern zu, wie sie

das große Piratenschiff auf dem Spielplatz entern.

» **Eintritt:** Erwachsene 3 €, Kinder (5-14 Jahre) 1,50 €, Familienkarte 8 €

Sommer-Highlight: 18. Wukenseefest, 16./17.8. mit Drachenbootfestival, Kinderprogramm und Überraschungen.



Linnéa freut sich: „Hier ist mein Sommerparadies!“



Urlaubsfeeling mit Yucca-Palmen.

Foto: SPREE PR/Krone

+++ Kundenbeirat im Wasserwerk +++

Seit fast zwei Jahren hat der WAV „Panke/Finow“ einen Kundenbeirat. Am 4. Juni trafen sich die neun Mitglieder, bestehend aus Mietern und Grundstückseigentümern, Genossenschaften und Gewerbetreibenden, im Wasserwerk.

Als erster Wasser- und Abwasserzweckverband im Land Brandenburg hat der WAV „Panke/Finow“ einen Beirat als beratende Institution eingerichtet. Ziel ist es, die Interessen aller Beteiligten wie z. B. Grundstückseigentümer, Gewerbetreibende und auch Mieter durch den Beirat zu vertreten. Er bringt Wünsche, Anregungen und Kritik aus den Kundenkontakt ein. „Dadurch verspricht sich der WAV „Panke/Finow“ eine Steigerung der Kundenorientierung sowie eine höhere Zufriedenheit und Akzeptanz seiner Entscheidungen“, sagt Vorstandsvorsteher Daniel Nicodem. Außerdem



Bei ihrem Besuch erleben die Mitglieder des Kundenbeirats, wie ein modernes Wasserwerk funktioniert.

Foto: WAV „Panke/Finow“

soll hierdurch eine höhere Transparenz des Verbandes geschaffen werden. Am 4. Juni trafen sich die Mitglieder

des Kundenbeirats im Wasserwerk Waldsiedlung. Während draußen die Hitze bei über 30°C flirrte, war es im

Gebäude angenehm kühl. „Das Grundwasser hat eine Temperatur von 12°C“, erklärte Daniel Nicodem seinen Gäs-

ten. Die staunten, wie hochmodern die Anlagen der Trinkwasseraufbereitung sind. Jeder Tropfen Wasser, die Pumpen, die Filter werden rund um die Uhr von Computern überwacht. Der Beirat steht unter der Schirmherrschaft des Verbandsausschusses des WAV „Panke/Finow“.

Die Amtszeit der Mitglieder des Beirats beträgt 2 Jahre. Im Herbst 2019 wird der Kundenbeirat neu gewählt. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei der Geschäftsstelle melden und eine Bewerbung einreichen.

Unser aktueller Beirat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Sprecherin: Beate Kindsgrab-Vogel (Michels Kliniken), Jonny Schulz, Ingo Eweling, Dieter Geldschläger, Burkhard Gorlt, Bernd Jaiser, Petra Lühring, Wolfgang Mallock (Wohnungsbaugenossenschaft „Aufbau“ Strausberg), Sebastian Schär (Hoffnungstaler Stiftung Lobetal).